

EIN SOLARPLAN FÜR ÄGYPTEN

DIE SONNE SOLL ÄGYPTEN HELFEN, DIE MILLIARDENSCHWEREN ENERGIESUBVENTIONEN ZU SENKEN.

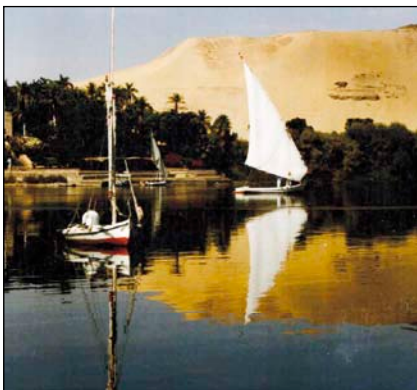


Bild 1: Die Sonne ist schon seit langem eine der wertvollsten Ressourcen Ägyptens – doch bei der derzeitigen Unsicherheit im Land bleiben die Touristen aus.

Fast hundert Jahre hat das Erdölzeitalter in Ägypten gedauert. Anfang des 20sten Jahrhunderts wurden die ersten Ölfelder entdeckt. Der Export von Öl, seit den 1990er Jahren auch von Gas, brachte Geld ins Land. Heute ist es umgekehrt. Öl und Gas machen Ägypten arm.

Die Ölfelder bringen schon seit den 1990ern immer weniger Ertrag. Seit 2006 übersteigt Ägyptens Ölverbrauch die eigene Produktion. Seit 2012 gilt das auch für Erdgas. Doch an den Preisen für Strom und Benzin änderte das wenig, denn der Staat schiebt kräftig zu. Diesel kostet in Ägypten 10 Cent pro Liter, Benzin 18 Cent, die Strompreise reichen von knapp 3 ct/kWh für Privatkunden bis zu 7 ct/kWh für die Hotellerie. Die Energiesubventionen steigen stetig. Im Haushaltsjahr 2012/2013 werden es wohl 130 Milliarden Ägyptische Pfund (15 Milliarden Euro) sein. Der gesamte vorgesehene Staatshaushalt für diesen Zeitraum beträgt 534 Milliarden Ägyptische Pfund (60 Milliarden Euro). Die Energiesubventionen machen also ein Viertel des Staatshaushalts aus. Doch die Subventionen kurzerhand zu streichen kann sich die Regierung noch weniger leisten, als sie zu bezahlen. Wie heiß das Thema ist zeigte sich im April an den Diskussionen um einen Milliardenkredit des IWF, bei dem der Währungsfonds die Reduktion der Energiesubventionen zur

Bedingung machte. Obwohl das Land das Geld dringend braucht, tat sich die Regierung mit diesen Konditionen schwer, denn zusätzlicher Aufruhr wegen steigender Spritpreise, die wiederum steigende Preise für alles nach sich ziehen, was transportiert werden muss, ist das letzte, was sie brauchen kann.

Beim Strom sieht es nicht viel besser aus. Über 90 Prozent der ägyptischen Kraftwerke wird mit fossilen Brennstoffen betrieben – die meisten mit Gas, einige mit Öl. Der Rest des Stroms kommt im Wesentlichen vom Assuan-Staudamm.

Osama Kamal, der Minister für Erdöl und Bodenschätze, geht laut einem Bericht in Egypt Independent davon aus, dass auch 2013/2014 wieder mindestens 100 Milliarden Pfund für Energiesubventionen gezahlt werden müssen. Das gilt, wenn das seit Monaten diskutierte Rationierungssystem für Benzin bis Juli in Kraft ist. Verzögert es sich weiter, könnten es 140 Milliarden werden. Kurzum, bei der Frage, dass Ägypten einen neuen Energiequelle braucht, gibt es politisch nicht viel zu diskutieren.

Die Sonne kann's

Die Alternative zu Öl und Gas ist leicht auszumachen. Die Sonne ist die bei weitem größte Energieressource des Landes. Mehr als 2.200 Kilowattstunden Sonnenenergie treffen jährlich auf jeden Quadratmeter des Landes, an vielen Stellen deutlich mehr. Das ist so viel, als würden die Ägypter bis zur Mitte der Unterschenkel im Öl waten. Mehr als zwei Drittel der Landesfläche sind Wüstenfläche. Würde man diese Sonnenenergie mit einem durchschnittlichen Wirkungsgrad von einem Prozent ernten, würde man das Äquivalent von 30 Millionen Barrel Öl am Tag erhalten. Zum Vergleich: Ägyptens Ölproduktion lag 2011 bei etwa 735.000 Barrel pro Tag. Diese riesige Energiequelle zu nutzen hat sich die Egyptian Solar Energy Development Association (SEDA) zum Ziel gemacht. Der noch recht junge Verband geht auf Entwicklungsprogramm aus dem Jahr 2005 zurück, das vom BMZ finanziert und zusammen mit

dem Ägyptischen Ministerium für Handel und Industrie umgesetzt wurde. Heute ist SEDA eine eigenständige Organisation, die bei der Regierung Lobbyarbeit für Solarenergie macht – momentan vor allem für Solarthermie, aber auch für Solarstrom.

Angesichts der Finanzlage stößt SEDA dabei auf offene Ohren. Die erste Branche, die sich den Einsatz von Sonnenkollektoren zu eigen machen soll, ist die, die ohnehin schon mit der Sonne ihr Geld verdient: der Tourismus. Am 22. Januar versammelten sich 300 Teilnehmer, darunter Tourismusminister Hisham Zaazou und die führenden Hoteliers des Landes, zu einer Konferenz mit dem Titel „Green Energy: A Need for Sustainable Tourism“. In der offiziellen Erklärung zur Konferenz ist zu lesen, dass sich alle Beteiligten einig seien, dass Trinkwassersolaranlagen und intelligente Beleuchtungskonzepte diejenigen Maßnahmen seien, die sofort umgesetzt werden müssten. Helfen soll dabei die EU, insbesondere Deutschland. In den einschlägigen Beraterrollen: Die GIZ und der in der deutschen Solarbranche etablierte Consultant Werner B. Koldehoff.

Gemeinsam mit dem italienischen Umweltministerium und dem United Nations Environment Programme UNEP hat Ägypten zudem ein Förderprogramm namens Egysol für Solarwärme aufgelegt. Erstes Etappenziel: Etwa 15 Hotels und Resorts sollen mit Sonnenkollektoren ausgestattet werden. Dafür stehen 2,8 Millionen EGP zur Verfügung. Bezahlt werden bis zu 25 Prozent der Investitionskosten sowie Wartungskosten in Höhe von 23 EGP/m² in den ersten beiden Jahren und 17 EGP/m² in den folgenden beiden Jahren. Wie das Ziel verrät lassen sich mit diesem Programm aber eher ein paar Vorbilder schaffen als Massenbewegen. Was in der Breite aber helfen dürfte ist, dass auch die örtlichen Banken sehr gewillt sind, Solarthermieanlagen und intelligente Beleuchtungskonzepte für Hotels zu finanzieren, zumal viele der Hotels zu ihren besten Kunden gehören. Der Vizepräsident der Bank of Egypt äußerte sich dahingehend direkt nach der Green-

Tourism-Konferenz im Januar gegenüber der Zeitung Egypt Independent. An Konditionen für die Solarkredite arbeiten die Banken aber noch.

Solarindustrie ganz am Anfang

Das Programmziel von Egysol zeigt, wie sehr Ägyptens Solarbranche am Anfang steht. Vielleicht zwanzig Solarfirmen gibt es im Land, ungefähr 8.000 Quadratmeter Sonnenkollektoren werden jährlich installiert, schätzt man bei SEDA, die meisten davon von wohlhabenden Bürgern und einige von Hotels. Bisher gab es einfach kein Interesse, weder seitens der Verbraucher noch seitens der Politiker. Mit der derzeitigen Wirtschaftslage ändert sich das drastisch. Wie schnell von fossilen Brennstoffen auf Solar umgemünzte Subventionen Wirkung zeigen können, sieht man am Beispiel Tunesien: Dort ließ das Programm PROSOL die Installationszahlen für Solarthermieanlagen innerhalb von fünf Jahren von 7.000 Quadratmetern auf 92.000 Quadratmeter in die Höhe schnellen.

Zur SEDA's Strategie gehört nun für die nächsten Jahre all das, was nötig ist, um eine junge Solarindustrie aufzubauen: Öffentlichkeitsarbeit im In- und Ausland, Standardisierung, Ausbildung. Der Verbandsnewsletter strotzt vor Aktivität und zeigt, dass die nötigen Kontakte für eine erfolgreiche Arbeit bereits bestehen: Mit einem Solartag in Palm Hills, einem noblen Stadtteil von 6th October City in der Nähe von Kairo, warben die Mitgliedsfirmen für Solarenergie und effiziente Beleuchtung. Auf einer mehrtägigen Veranstaltung an der Ingenieursfakultät der El-Sheikh-Zayed-Universität gab es nicht nur Vorlesungen über Solarthermie zu hören, sondern auch einen Besuch des Wohnungsbauministers Tarek Wafik, der sich zum Ziel gesetzt hat, Solarther-



Foto: GIZ

Bild 2: Die Konferenz im Januar war der offizielle Startschuss für die Solarkampagne in Ägyptens Tourismusbranche. Unterstützung kommt aus Deutschland. Auf dem Podium: Werner Koldehoff, Consultant aus Deutschland, Michael Bock, Deutscher Botschafter, Hisham Zaazou, Tourismusminister und Dr. Ibrahim Samak, Managing Director von Engcotec.

mie zum Standard für neue Gebäude zu machen. Eine Million Sozialwohnungen die in den nächsten fünf bis zehn Jahren gebaut werden sollen, sollen allesamt mit Solaranlagen ausgestattet werden. Die ersten 20.000 Wohnungen sind im Rohbaustadium, die Solaranlagen sollen demnächst ausgeschrieben werden. Auch ein Water-Heater-Comittee innerhalb der Ägyptischen Standardisierungsorganisation ist bereits gegründet. Auf der SMEThermal in Berlin hatte SEDA im Januar den ersten öffentlichen Auftritt, auf der Intersolar in München wird der Verband ebenfalls mit einem Stand vertreten sein.

Grüner Tourismus am Nil?

Ägyptens Hotels und Resorts könnten also schon bald mit einem neuen, umweltfreundlichen Image werben. Schaut man sich die Lage im Land an, fragt man sich jedoch, ob das die Urlauber überzeugen wird. Momentan stehen Sonnenlie-

gen und Hotelbetten leer, die Unruhen schrecken selbst hartgesottene Touristen ab. Kurz nach der Revolution warben die Ägypter noch mit „Kommen Sie ins Land des Friedens und der Zivilisation“ oder „Tahrir – ein Platz rockt die Welt“ – heute machen diese Sätze eher Gänsehaut als Urlaubslaune.

Es gibt viele Probleme in Ägypten, die sich mit Solarenergie nicht lösen lassen werden. Aber immerhin ist sie ein Thema, bei dem sich die Beteiligten einmal einig sind, wo es hingehen muss.

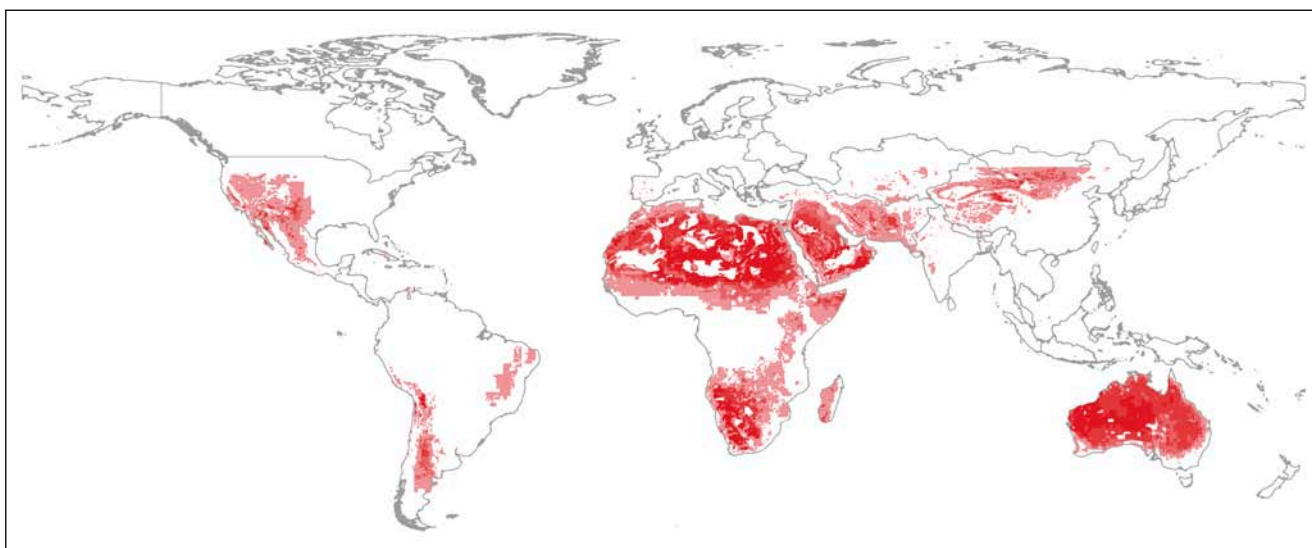
weitere Informationen:

- www.egyptindependent.com/news/powering-nation-sun-and-sand
- www.seda-eg.com

ZUR AUTORIN:

▶ Eva Augsten
freie Journalistin

mail@evaaugsten.de



Quelle: DESERTEC Foundation, Daten: NASA und DLR

Bild 3: Die Desertec-Karte zeigt die zur Stromerzeugung geeigneten Wüsten der Welt. In Ägypten sind die Bedingungen perfekt.